

Andacht für Karfreitag, 10. April 2020

Wie der Tod Jesu unser Sterben verändert

- Bitte suchen Sie sich einen Platz, allein oder mit der Familie, an dem Sie sich wohlfühlen und ungestört eine Andacht feiern können.
- Vielleicht mögen Sie ja auch eine Kerze aufstellen.
- Rechnen Sie mit Gottes Gegenwart. ER ist da.

Leser: Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen.

L: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.

A: Der Himmel und Erde gemacht hat.

(Entzünden einer Kerze)

Begrüßung

L: Heute ist Karfreitag. Wir denken an das Sterben Jesu. Der Tagesspruch stellt uns darin die Liebe Gottes vor Augen: Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Johannes 3,16)

Das Tageslied begrüßt Jesus, der sich am Kreuz für uns gegeben hat: O Haupt voll Blut und Wunden, im Gesangbuch unter der Nr. 85.

Lied: EG 85,1+4+5+9 „O Haupt voll Blut und Wunden“

(Kann gesungen oder gelesen werden, die Orgelbegleitung einer Strophe hat Herr Lust für Sie eingespielt. Sie findet sich auf unserer Homepage unter:

<https://www.evangelische-kirche-muensingen.de/nimm-dir-zeit-predigten-andachten-angebote-aus-unserer-kirche/lieder-zur-passion/>)

1. O Haupt voll Blut und Wunden,
voll Schmerz und voller Hohn,
o Haupt, zum Spott gebunden
mit einer Dornenkrone,
o Haupt, sonst schön gezieret
mit höchster Ehr und Zier,
jetzt aber hoch schimpfieret:
gegrüßet seist du mir!

4. Nun, was du, Herr, erduldet,
ist alles meine Last;
ich hab es selbst verschuldet,
was du getragen hast.
Schau her, hier steh ich Armer,
der Zorn verdient hat.
Gib mir, o mein Erbarmer,
den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter,
mein Hirte, nimm mich an.
Von dir, Quell aller Güter,
ist mir viel Guts getan;
dein Mund hat mich gelabet
mit Milch und süßer Kost,
dein Geist hat mich begabet
mit mancher Himmelslust.

9. Wenn ich einmal soll scheiden,
so scheide nicht von mir,
wenn ich den Tod soll leiden,
so tritt du dann herfür;
wenn mir am allerbängsten
wird um das Herze sein,
so rei mich aus den Ängsten
kraft deiner Angst und Pein.

Psalm 22 / EG 709

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.
Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht,
und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.
Du aber bist heilig,
der du thronst über den Lobgesängen Israels.
Unsere Väter hofften auf dich;
und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.
Zu dir schrien sie und wurden errettet,
sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.

Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe;
denn es ist hier kein Helfer.
Aber du, Herr, sei nicht ferne;
meine Stärke, eile, mir zu helfen!

Schriftlesung: Johannes 19,16-30

Da überantwortete Pilatus ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde. Sie nahmen ihn aber, und er trug selber das Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte. Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der Juden König, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben. Die Soldaten aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch den Rock. Der aber war ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück. Da sprachen sie untereinander: Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wem er gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt: „Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.“ Das taten die Soldaten. Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena. Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten ihm den an den Mund. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und neigte das Haupt und verschied.

(Kerze kann ausgelöscht werden, Moment der Stille)

Leseandacht

Aus Italien haben wir Bilder von Särgen vor Augen. Kann man in einer solchen Zeit, in einer solchen Situation über Tod predigen? Oder muss man vielleicht gerade jetzt darüber predigen? Mit Karfreitag dürfen wir uns fragen, was durch den Tod Jesu im Blick auf unseren Tod anders geworden ist.

Der Apostel Paulus schreibt (2. Kor. 5,14b-21):

Wenn einer für alle gestorben, so sind sie alle gestorben. Und er ist darum für alle gestorben, damit, die da leben, hinfert nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben ist und auferweckt wurde. Darum kennen wir von nun an niemanden mehr nach dem Fleisch; und auch wenn wir Christus gekannt haben nach dem Fleisch, so kennen wir ihn doch jetzt so nicht mehr. Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. Aber das alles ist von Gott, der uns mit sich selber versöhnt hat durch Christus und uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt. Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott! Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.

Der Apostel Paulus sagt im Predigttext, dass Christus für alle gestorben ist. Trotzdem sterben wir noch. Und doch ist durch den Tod Jesu für uns etwas passiert: Wir müssen gerade Abstand halten, um das Leben zu schützen, Jesus hat den sicheren Abstand zu uns aufgegeben, damit wir leben. Er ist sogar für uns gestorben, hat die Gottferne auf sich genommen, damit wir selbst in der größten Einsamkeit nicht mehr gottverlassen sind. Er hat uns mit sich versöhnt, sich an unsere Seite gestellt, im Leben und im Sterben.

Trotzdem bittet er uns: Lasst euch versöhnen mit Gott. Gott selber ist es, der sich an unsere Seite stellt. Und er bittet uns, uns von ihm nicht zu isolieren. In der Gemeinschaft mit ihm haben wir das Leben, im Leben und im Sterben. Weil Christus für uns gestorben ist, muss keiner von uns mehr isoliert und gottverlassen leben oder sterben. Christus ist an unserer Seite.

So sind wir neue Kreaturen, schon heute: Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so streben wir dem Herrn, darum: Wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

In der Gemeinschaft mit ihm dürfen wir leben, dürfen mit ihm reden, zu ihm singen.

Lied: EG 86,1+4+7 „Jesu, meines Lebens Leben“
(Kann gesungen oder gelesen werden)

1. Jesu, meines Lebens Leben,
Jesu, meines Todes Tod,
der du dich für mich gegeben
in die tiefste Seelennot,
in das äußerste Verderben,
nur dass ich nicht möchte sterben:
tausend-, tausendmal sei dir,
liebster Jesu, Dank dafür.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet,
dich mit großem Schimpf belegt,
gar mit Dornen dich gekrönt:
was hat dich dazu bewegt?
Dass du möchtest mich ergötzen,
mir die Ehrenkron aufsetzen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
liebster Jesu, Dank dafür.

7. Deine Demut hat gebüßet
meinen Stolz und Übermut,
dein Tod meinen Tod versüßet;
es kommt alles mir zugut.
Dein Verspotten, dein Verspeien
muss zu Ehren mir gedeihen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
liebster Jesu, Dank dafür.

Fürbittengebet

Wir danken dir, Gott, dass du unsere Isolation durchbrochen hast und für uns gestorben bist. Sei bei all den Menschen, denen die gegenwärtige Situation und die Einsamkeit zu schaffen machen, stehe den Helfenden bei und sei den Kranken und Sterbenden besonders nahe.

Gemeinsam beten wir: **Vater unser ...**

Segen

L:: Gott ist mit uns. Seinen Segen dürfen wir empfangen:

Der allmächtige und barmherzige Gott segne und behüte uns, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

A: *Amen.*

Lied: EG 576 „Heime Hoffnung und meine Freude“

(Kann gesungen oder gelesen werden)

Meine Hoffnung und meine Freude,
meine Stärke, mein Licht:
Christus, meine Zuversicht,
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht,
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.

Ihr Pfarrer Dr. Salomo Strauß